

## **Bericht des Menschenrechtszentrums CENIDH**

*Im Folgenden dokumentieren wir einen Auszug aus einem »Dringenden Bericht« von Vilma Nuñez, Direktorin des nicaraguanischen Menschenrechtszentrums CENIDH, über die Situation der LandarbeiterInnen und Bauernfamilien, die von der Kaffeekrise, der Dürre und den Überschwemmungen betroffen sind.*

(...) Die Situation im Norden führte seit Juli dazu, dass Hunderte von Familien aus den ländlichen Gebieten Matagalpas, deren Existenz ausschließlich von der Arbeit auf den Kaffeeplantagen abhängt, in die Stadt Matagalpa flüchteten. Dort besetzten sie öffentliche Plätze auf der Suche nach Hilfe und Essen. Auf der Straße zwischen Matagalpa und La Dalia hatten hunderte von Personen Straßensperren errichtet und verlangten Nahrungsmittel. (...) Trotz der Schwere der Situation hat die Regierung keinerlei Maßnahmen ergriffen. Die schwere Hungersituation und die extreme Armut in den betroffenen 44 Landkreisen erfordern eine sofortige Reaktion seitens der Regierung, und die Ausrufung des Notstandes in diesen Gebieten. (...) Die Haltung der Regierung bleibt allerdings unsensibel und blind gegenüber den Notwendigkeiten der Bevölkerung. Präsident Arnoldo Alemán verkündet zu verschiedenen Anlässen, das Problem würde aus wahltaktischen Gründen angeheizt, und es existiere in Nicaragua kein Hunger. In einer Situation der permanenten Missachtung der Menschenrechte der ärmsten Bevölkerungsgruppen des Landes und einer extremen Krise verletzt die Regierung Nicaraguas nicht nur das Recht auf Ernährung, auf Gesundheit, auf Arbeit und auf Wohnraum, sondern transferiert noch die Verantwortung zur Lösung der Probleme auf die lokalen Regierungen, ohne dass diese mit ökonomischer oder materieller Hilfe rechnen könnten. (...)